

tur in ihrer Vielfalt erhalten zu helfen. Schon seit 1932 war er eifriger Lichtbildner, seit 1961 auch Tontechniker, der mit den damals sehr bekannten transportablen Uher-Tonbandgeräten Tonaufnahmen von Tierstimmen aller Art machte. 18 Jahre lang organisierte er die Vogelwärterbelegungen und die Naturschutzarbeit auf den Küstenvogelschutzgebieten Liebnitz im Kubitzer Bodden und der Fähninsel, die sich zwischen Rügen und Hiddensee befindet. Seinem Fleiß und der Hilfe seiner Frau ist es zu verdanken, daß Fotoaufnahmen mit Bildnummern, Aufnahmezeiten und Bildunterschriften archiviert wurden und so noch heute als Zeitdokument verwendet werden können. Die meisten Aufnahmen befinden sich schon im Besitz des Naturkundemuseums in Leipzig. Für dieses Museum, aber auch als „Nachwuchschmiede“ für Naturschutzhelfergruppen und die Fachgruppe Leipzig, hat er 25 Jahre lang vogelkundliche und naturschutzorientierte Führungen durchgeführt. Er selbst war auch Naturschutzhelfer. Johannes Fiebig ist ein Autodidakt auf botanischem, entomologischem und besonders ornithologischem Gebiet. Er hat sich eine gesicherte Artenkenntnis erworben, die er vielen zu übermitteln verstand, auch dem Autor, der seinem Lehrmeister immer dankbar sein wird.

Johannes Fiebig war immer bereit, zu helfen, nun braucht er selbst Hilfe. Der zweite Schlaganfall im Frühjahr 1996 fesselt ihn an's Bett, ihn, der sich nie Rast und Ruhe in seinem Leben gegönnt hat. „Wer rastet, der rostet“, war immer seine Devise. Eine Vielzahl von Ehrungen, Widmungen und Veröffentlichungen erhielt bzw. erarbeitete er sich in seinem erfahrungs- und schaffensreichen Leben. Wir wünschen ihm baldige Genesung, damit er bei kleinen Exkursionen wieder Kraft und Freude im Kreise seiner Kinder, Enkel und Freunde finden kann.

Gerhard Fröhlich, Leipzig
NABU, LV Sachsen e. V.

Heinz Leonhardt - 75 Jahre

In bewundernswerter geistiger und körperlicher Verfassung, mit ungebrochenem Elan und, wie er selbst von sich sagt, mit noch vorhandener Arbeit für die nächsten 100 Jahre feierte Heinz Leonhardt, Naturschutzbeauftragter aus Ostrau, am 22.03.1996 seinen 75. Geburtstag.

Am 22. März 1921 in Ostrau geboren, sein ganzes Leben hier auch bodenständig verbracht, prägte die ländliche Umgebung schon in der Kinder- und Jugendzeit seine Liebe zur Natur. Doch auch er mußte 1940 in den verhängnisvollen 2. Weltkrieg ziehen. Viereinhalb Jahre Gefangenschaft, die ihn u. a. nach England und Kanada führten, waren die bittere Folge. Nach seiner Rückkehr 1946 nach Ostrau fand er hier einige Jahre Arbeit als Autoschlosser. Von 1954-1959 studierte er in Berlin Landtechnik. Danach arbeitete er in der sich inzwischen gebildeten Maschinen- und Traktorenstation Ostrau, später von 1980-1986 als Sicherheitsinspektor im Kreisbetrieb für Landtechnik.

Ab 1970 begann seine ehrenamtliche Tätigkeit im Naturschutz. Lag und liegt auch heute noch der Schwerpunkt seiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Natur- und Umweltschutz, so engagiert er sich auch bei heimatkundlicher Forschungsarbeit. Das Dolomitgestein, welches in seiner unmittelbaren Umgebung großräumig abgebaut wird, hat es ihm dabei besonders angetan. Mit seinem umfangreichen Wissensstand auf diesem Gebiet ist er ein häufig gesuchter Ansprechpartner. In seine naturkundlichen Führungen fließen viele kulturhistorische und fachliche Aspekte der Landschaftsbildung der Lommatzscher Pflege ein.

Als heute mit dienstältester Naturschützer im Landkreis Döbeln hat er in den vergangenen Jahren an vielen Naturschutzprojekten maßgeblich mitgearbeitet bzw. einige selbst initiiert. Schwerpunkt war für ihn immer, in der durch die Landwirtschaft sehr stark geschädigten und ausgeräumten Landschaft der Lommatzscher Pflege, letzte wertvolle Refugien, Rückzugsräume und Schutzgebiete zu sichern. Ein Leben lang setzte er sich besonders dafür ein, die vom Kalkwerk Ostrau hinterlassenen Industriebrachen in wertvolle Naturräume umzugestalten.

All seine Arbeit auf diesem Gebiet im einzelnen aufzuzählen ist nicht möglich, nur einige Beispiele sollen genannt sein:

Viel Zeit und noch mehr Geduld wendete er für die Arbeit mit Kindern auf. So gründete er 1975 in Ostrau eine Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz. Er versuchte schon früh, Kinder durch Schulungen, Exkursionen und Arbeitseinsätze in der Natur für die gewiß nicht einfache, aber sinnvolle Arbeit des Naturschutzes zu begeistern. Führungen mit Schulklassen aller Altersstufen waren die Regel.

Da die Zahl der Naturschützer im Ostrauer Raum nicht groß war, führte er eine ganze Anzahl Arbeiten allein aus, so die Anlage von kleinen Teichen und Feuchtgebieten, brachte Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse an, setzte sich für die Sicherung von Fledermauswinterquartieren ein, half bei deren Beringung und zählte über 25 Jahre die Wasservögel auf den Teichen im ländlichen Raum. Seine Fachkenntnisse auf vielen Gebieten ermöglichten es ihm, fachlich kompetent Kartierungen von Flora und Fauna zur Bewertung von Landschaftsräumen bei vorgesehener gewerblicher Nutzung oder zur Sicherung als Schutzgebiet zu erarbeiten.

Niemand, der seinen fachlichen Rat sucht, wird weggeschickt, für jeden hat er ein offenes Ohr. Hilfe und Unterstützung sind selbstverständlich. Überregional war er bei Einsätzen, wie z. B. Umsetzaktionen von Pflanzen aus der Bergbauregion bei Leipzig aktiv beteiligt. Nie war ihm ein Weg zu weit, eine Stunde zu viel oder eine Arbeit zu schwierig. Viel Zeit investierte er in die Öffentlichkeitsarbeit. In Fachvorträgen und Publikationen in der örtlichen Presse setzte er sich engagiert für die Interessen des Naturschutzes ein. Sein Wissen und sein praktischer Bezug zur Natur verhalfen ihm selbst bei Fachexperten zu hoher Wertschätzung. Mit allen gebotenen Möglichkeiten kämpft er gegen unnötige Naturraumzerstörungen. Obwohl Ende 1986 in Rente gegangen und trotz seines hohen Alters, gehört ständige Weiterbildung durch Teilnahme an Fachtagungen und Fachseminaren zur Selbstverständlichkeit für ihn, um den neuen Anforderungen und gestiegenen Ansprüchen gerecht zu werden.

Nach der Wende gehörte er zu den ersten NABU-Mitgliedern im Kreis Döbeln und arbeitet noch heute in dessen Vorstand konstruktiv mit. Am 19.12.1994 wurde er auf Vorschlag der Unteren Naturschutzbehörde zum Naturschutzbeauftragten der Region Ostrau berufen. Im Umweltausschuß des Ostrauer Gemeinderates ist er nach wie vor der gefragte und kompetente Ansprechpartner zu Fragen auf dem Gebiet von Natur- und Umweltschutz. Mit der Einrichtung des NSG Dolomitwand im Birnenitzbachtal zwischen Ostrau und Zschochau erfüllt sich für ihn nach langen schwierigen und aufwendigen Vorarbeiten ein kleines Lebenswerk. Es ist ein großer Verdienst von Heinz Leonhardt, daß durch seine fachlich ausgezeichnete Mitarbeit für die Ostrauer Region in einer durch Kalkabbau und Landwirtschaft enorm hoch belasteten Landschaft ein Schutz-

gebiet geschaffen wurde, dessen Wertigkeit von vielen Menschen vielleicht erst in einigen Jahren umfassend gewürdigt und anerkannt wird.

Vieles konnte ihm in diesem Umfang nur gelingen, weil er mit seiner Gattin fast ein halbes Jahrhundert ein vertrauensvolles und harmonisches Familienleben führt. Sie war in vielen komplizierten und schwierigen Stunden Rückhalt und Hilfe, gleichzeitig auch Ansporn bei immer neuen Herausforderungen. Ihr gebührt an dieser Stelle ein besonderer Dank. Für sein jahrzehntelanges Wirken im Naturschutz erhielt er viele Auszeichnungen wie z. B. die Ehrennadel des Naturschutzes in Bronze und Silber. Die sicher wertvollste Auszeichnung für ihn war die Verleihung des Umweltpreises des Kreises Döbeln 1994 für hervorragende Verdienste im Natur- und Umweltschutz.

Wünschen wir Heinz Leonhardt für die Zukunft alles Gute, langanhaltende stabile Gesundheit, damit seine Vitalität noch lange Bestand hat. Menschen wie Heinz Leonhardt braucht der Naturschutz, sie sind nicht zu entbehren.

S. Reimer

Naturschutzbeauftragter Döbeln

Irene Kubasch - 70 Jahre

Am 18. August beging die langjährige Kreisnaturschutzbeauftragte des Landkreises Kamenz, Irene Kubasch aus Königsbrück, ihren 70. Geburtstag.

Die verantwortungsvolle Tätigkeit eines Kreisnaturschutzbeauftragten übte sie von 1969 bis 1994 aus. Sie ist jedoch bereits bedeutend länger auf dem Gebiet des Natur- und Heimatschutzes aktiv tätig. Bis heute steht sie an der Seite ihres Ehemannes Heinz Kubasch, welcher als Naturschutzbeauftragter des Regierungsbezirkes Dresden tätig ist, um ihn mit ganzen Kräften zu unterstützen.

Mit Organisationstalent und Energie half sie, den ehrenamtlichen Naturschutz im Kreis Kamenz und darüber hinaus im Bezirk Dresden aufzubauen. Kernstück der Bemühungen war der Bau der Naturschutzstation Gräfenhain vor mehr als einem Vierteljahrhundert. Gemeinsam mit ihrem Mann organisierte sie die Bauarbeiten an dieser Station. Von 1968 bis 1972 verbrachte sie fast jedes Wochenende auf der Baustelle, wo sich Naturschützer aus dem gesamten damaligen Bezirk Dresden in der Frei-